

Inhalt

Vorwort	11
Eine Bemerkung vorab	13

Teil A: Geschichte und Theorie

1 Vorbemerkung	17
2 Kurze Geschichte der Videoberatung	18
3 Theoretische Grundlagen	24
3.1 Entwicklungspsychologie	25
3.1.1 Bindungstheorie	27
3.1.2 Säuglingsforschung	34
3.2 Lerntheorie	39
3.3 Neurowissenschaften	43
3.4 Kommunikationstheorie	57
3.5 Systemtheorie	60
3.6 Theorie der symbolvermittelten Interaktion	71

Teil B: Die Methode und ihre Wirkfaktoren

4 Modell und Methode	75
4.1 MarteMeo als Modell	75
4.2 MarteMeo als Methode	79
4.3 Worauf es in der Kommunikation ankommt	80
4.3.1 Element 1: Wahrnehmen	82
4.3.2 Element 2: Bestätigen	84
4.3.3 Element 3: Benennen	86
4.3.4 Element 4: Sich abwechseln	92
4.3.5 Element 5: Lenken und leiten	94
4.3.6 Metaelemente	99
5 Indikation und Kontraindikation	102
5.1 Ethische Grundannahmen	102
5.1.1 Freiwilligkeit	102

5.1.2	Schweigepflicht und Vertraulichkeit	103
5.1.3	Wahrung persönlicher Grenzen	104
5.1.4	Respekt vor dem Lebensstil	104
5.2	Was für eine MarteMeo-Beratung spricht	105
5.3	Was gegen eine MarteMeo-Beratung spricht	105
5.4	MarteMeo im Spannungsfeld zwischen Beratung und Kontrolle	107
5.5	MarteMeo und andere Möglichkeiten, Videofilme zu nutzen	114
6	Beginn des Beratungsprozesses	116
6.1	Auftragsklärung und Kontrakt	117
6.2	Erste Videoaufzeichnungen	121
7	Video-Interaktionsanalyse	124
7.1	Vier Schritte der Videoanalyse	125
7.2	Entwicklungsdiagnose	126
7.2.1	Werkzeug: Arbeitsliste	130
7.2.2	Werkzeug: Internale Arbeitsmodelle	131
8	Review – das Beratungsgespräch	140
8.1	Review-Beteiligte	141
8.1.1	Ausnahmesituationen	142
8.1.2	Eröffnungssituation	143
8.1.3	Sitzpositionen	144
8.1.4	Beginn der inhaltlichen Beratung	145
8.2	Drei Grundregeln für die Beratungsarbeit	146
8.3	Struktur des Reviews	148
8.3.1	Behandlung der Arbeitsthemen	148
8.3.2	Vermittlung von Informationen	148
8.4	Arbeit mit beiden Eltern	149
8.4.1	Ablenkungen im Review	151
8.4.2	Transfer in den Alltag	151
8.5	»Hausaufgaben«	152
8.6	Abschluss eines Reviews	153
9	Abschluss einer Beratung	156

Teil C: Beratung von Familien mit Kindern und Jugendlichen

10	Zwei Sichtweisen auf Beratungsanliegen	160
10.1	Blick auf die Struktur	161
10.1.1	Familien in Übergängen des familiären Lebenszyklus	161
10.1.2	Alleinerziehende Eltern	180
10.1.3	Stieffamilien	184
10.1.4	Pflege- und Adoptionsfamilien	190
10.1.5	Sogenannte Unterschichtfamilien	209
10.1.6	Sogenannte Multiproblemfamilien	213

10.2	Blick auf die Symptome	220
10.2.1	Kinder mit sozial unauffälligen Symptomatiken	221
10.2.2	Kinder mit sozial auffälligen Symptomatiken	227
10.2.3	Kinder mit Behinderungen	254
10.2.4	Kinder psychisch kranker Eltern	271

Teil D: MarteMeo in Einrichtungen und Institutionen

11	MarteMeo in der Jugendhilfe und im Gesundheitswesen	280
11.1	Rahmenbedingungen der Jugendhilfe	280
11.2	Rahmenbedingungen des Sozial- und Gesundheitswesens	282
11.2.1	Sozialhilfe	282
11.2.2	Krankenhilfe	283
12	Ambulante Arbeitsfelder der Jugendhilfe	283
12.1	Erziehungsberatung	283
12.1.1	Erziehungsberatung in Deutschland	284
12.1.2	Erziehungsberatung in Tirol/Österreich	291
12.2	Sozialpädagogische Familienhilfe	293
12.3	Kindertageseinrichtungen	312
12.3.1	MarteMeo in den Kindertageseinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Hamm	313
12.3.2	MarteMeo-Weiterbildung in Hamburger Kindertagesstätten	323
12.4	Sonderkindergärten	328
12.5	Exkurs 1: Arbeit mit Kindergruppen	330
12.6	Exkurs 2: Elterncoaching und Arbeit mit Elterngruppen	332
12.6.1	Elterncoaching	332
12.6.2	Elterngruppenarbeit	333
12.6.3	Gruppenarbeit mit Müttern im Rahmen der Sozialpädago- gischen Familienhilfe	337
13	Stationäre Arbeitsfelder der Jugendhilfe	342
13.1	Heimerziehung in der Schweiz	342
13.1.1	MarteMeo und die Ebene der Kinder	344
13.1.2	MarteMeo und die Ebene der Eltern	344
13.1.3	MarteMeo und die Ebene der Fachkräfte	347
13.2	Heimerziehung in Österreich	349
13.3	Heimerziehung in Deutschland	354
13.3.1	Heimerziehung in Osnabrück	354
13.3.2	Heimerziehung in einem Mutter-/Vater-Kind-Haus in Alfter/Nordrhein-Westfalen	359
13.3.3	Kommunikationsförderung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen	363

13.4	Heilpädagogisch-therapeutische Tagesgruppe im Oberbergischen Kreis/NRW	366
14	Ambulante Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe	369
14.1	Interdisziplinäre Frühförderung	369
14.1.1	Ergotherapie in der Interdisziplinären Frühförderung	370
14.1.2	Physiotherapie	372
14.1.3	Heilpädagogik	376
14.1.4	Interdisziplinäre Zusammenarbeit und kollegiale Beratung	382
14.2	MarteMeo in der Ergotherapie-Praxis	383
14.3	Psychotherapeutische Praxis für Kinder und Jugendliche	393
15	Stationäre Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe	398
15.1	Kinder- und Jugendpsychiatrie	398
15.2	Stationäre Einrichtungen der Behindertenhilfe	401
16	Arbeitsfelder, in denen MarteMeo als Projekt eingesetzt wird	406
16.1	Alten- und Pflegeheime	406
16.2	Schulen	415
16.2.1	Videogestützte Informationsvermittlung und Checklisten ...	416
16.2.2	MarteMeo an einer Gesamtschule in Monheim am Rhein ...	426
16.2.3	MarteMeo an einer Gesamtschule in Siegburg/NRW	432

Teil E: MarteMeo in Ausbildung, Weiterbildung und Supervision

17	MarteMeo als Mittel beruflicher Zusatzqualifikation von Fachkräften	435
17.1	Fort- und Weiterbildung	436
17.1.1	Weiterbildung	436
17.1.2	Fortbildung für bestimmte Zielgruppen	440
17.2	MarteMeo in der Berufsausbildung von Heilpädagog*innen und in berufsbegleitenden sozialpädagogischen Bildungsgängen	444
17.2.1	Fachschule für Heilpädagogik, Lernbereich Heilpädagogische Praxis (HPP)	446
17.2.2	Fachschule für Sozialpädagogik – Berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher	459
17.2.3	Berufsfachschule für Sozialpädagogik – Berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin/zum Sozialpädagogischen Assistenten (SPA)	461
17.2.4	Fazit	461
17.3	Supervision	463
17.3.1	Supervision im Rahmen von MarteMeo-Weiterbildungen ...	463
17.3.2	Supervision für ausgebildete MarteMeo-Fachkräfte	465
17.3.3	Supervision, in der man sich der MarteMeo-Methode bedient, ohne dass die Supervisand*innen selbst diese Methode in ihrer beruflichen Praxis anwenden	467
17.4	Kollegiale Beratung	469

Teil F: MarteMeo in wissenschaftlichen Kontexten

18	MarteMeo in Lehre und Evaluation	472
18.1	MarteMeo an Hochschulen	472
18.2	Evaluationsstudien	473
18.2.1	Deutschland	474
18.2.2	Dänemark	488
18.2.3	Irland	493
18.2.4	Schweden	495
18.2.5	Indien	498

Teil G: MarteMeo und Videotechnik

19	Bedeutung der Videotechnik	501
19.1	Aufnahmegerät (Kamera)	501
19.2	Beleuchtung	502
19.3	Bildgestaltung	503
19.4	Datensicherung	504
19.5	Bildbearbeitung	504
19.6	Einstellungsgrößen	505
19.7	Perspektive	508
19.8	Stromversorgung des Aufnahmegerätes	509
19.9	Tonqualität	509

Anhang

Literatur	511
Websites	526
Adressen	527
Musterkontrakt über Schweigepflicht im Beratungsprozess	528
Stichwortregister	529
Zugang zum Onlinematerial	532